

Kreativ mit Pilzen - ein herzliches Dankeschön an die Pioniere Karin Tegeler und Rita Lüder

TANJA MAJOR

Karin Tegeler Textiles-Werken



Abb. 1: Karin Tegeler mit wunderbar gefärbten Textilien.

Foto: T. MAJOR

Seit 1990 etwa hat Karin Tegeler (geb.1942) bei Johannes Haborth aus Hamburg die Techniken des Färbens mit Pflanzenfarben und vorheriger Tonerde-Kaltbeize sowie die Indigofärberei mit verschiedenen Küpen erlernt. Zu dieser Zeit arbeitete sie noch im Vogelreservat Wallnau/Fehmarn. Im Jahr 1996 machte sie sich selbständig mit ihrem „Textilen Werken“ und bot Kurse an im Pflanzenfärben, Filzen, Bilderweben und Spinnen sowie einen Kurs mit Johannes gemeinsam. Außerdem leitete sie auch eine Spinnstube in der ihr eine Teilnehmerin namens Toni Walter das Buch „Mit Pilzen Färben“ von Carla und Erik Sundström zeigte. Die Farbpalette von Pilzen und Flechten in diesem Buch zeigte, dass eine solche Farbgebung durch Pflanzen allein nicht erzielbar ist.

Darauf kam Sie auf die Idee, die Schwarzwälder Pilzlehrschau Hornberg von Walter Pätzold (1948-2011) zu besuchen, wo sie Kurse zu Cortinarien, Mikroskopie usw. belegte.

Zur gleichen Zeit hatte eine Freundin namens Roswitha Kreit ein Haus in Schweden gekauft. Sie lud Karin ein, sie dorthin zu begleiten.

Die Reise nach Schweden war ein voller Erfolg: Die Wälder dort sind von einer beeindruckenden Vielfalt an Pilzen und Flechten geprägt. Karin sammelte verschiedene Pilzarten und begann, mit ihnen Wolle und Seide zu färben. Ab dem Jahr 2000 etwa färbte sie aus den Pilzen wie Samtfußkrempling (*Tapinella atrotomentosa*), Zunderschwamm (*Fomes fomentarius*), Nadelholzbraunporling (*Phaeolus schweinitzii*) und später auch mit Schwefelköpfen (*Hypholoma spec.*), Stachelingen (*Hydnellum spec.*), Hautköpfen (*Dermocybe spec.*) und weiteren Arten sowie Flechten. Ab da reiste sie regelmäßig eigenständig nach Schweden, um die Wälder zu erforschen.



Abb. 2: Für diese Farbvielfalt braucht es Pilze zum Färben.

Foto: T. MAJOR

Aschenlauge zum Verändern einiger Farbtöne selbst herstellen :

Beginnen Sie, indem Sie einen großen Topf zur Hälfte mit Holzasche füllen und diese mit kochendem Wasser übergießen. Lassen Sie die Mischung anschließend 2 - 3 Tage stehen. Danach setzt sich die Asche am Boden ab. Im nächsten Schritt filtern Sie die Lauge durch ein Tuch, um Kohlepartikel zu entfernen. Für ein erfolgreiches Färben mit z.B. den Farbstoffen zum Blaufärben ist ein bestimmter pH-Wert notwendig: Bei tierischen Fasern wie Wolle soll dieser bei 9, bei pflanzlichen Fasern wie Leinen und Baumwolle bei 10 liegen. Wenn der Wert höher ist, wird die Lauge einfach mit Wasser verdünnt. Anschließend kann die Lauge wie z.B. Ammoniak zum Färben verwendet werden.

Hier finden Sie eine Anleitung, wie man Kaltbeize selbst herstellen kann:

<https://www.textiles-werken.de/pilze-faerben.html>

Zufällig erfuhr sie vom 14. IFFS (International Fungi & Fibre Symposium) 2010 in Schweden, wo sie sich gleich angemeldet hatte.

Das erste Symposium wurde 1980 in Mendocino, Kalifornien, von Miriam C. Rice und Dorothy Beebee, den Gründern des IFFS, organisiert.

Seitdem findet es etwa alle zwei Jahre in verschiedenen Ländern statt – insgesamt bereits 19 Mal in 9 Ländern. Der Veranstaltungsort wird von den Mitgliedern der International Fungi and Fiber Federation gewählt, die 1999 während des 9. Symposiums in Norwegen gegründet wurde. Der Verband besteht aus einem Vorstand, der alle teilnehmenden Länder vertritt. Die Veranstaltung ist eine gemeinnützige Zusammenkunft von Pilz-, Faser- und Farbenliebhabern, bei der Forscher, Hobby-Mykologen, Färber, Kunsthandwerker, Experimentierfreudigen und Neugierige sich treffen.

Es ist eine Gelegenheit, die Pilz-Arbeiten der letzten Jahre zu teilen und weiteres Wissen auszutauschen. Es ist auch eine Gelegenheit, Freundschaften zu schließen, etwas über die Kultur und Geschichte der anderen zu erfahren und zu erkennen, wie sehr wir mit den wunderbaren, zerbrechlichen und doch kraftvollen Pilzen in unserer Umgebung verbunden sind.

Weitere Informationen zur Geschichte dieser Veranstaltung sowie des Internationalen Instituts für Pilzfärbung und des Internationalen Verbands für Pilze und Fasern finden Sie unter folgendem Link:

<https://www.mushroomsforcolor.com/a-brief-history-of-the-art-of-mushroom-dyeing-2/>

Im Jahr 2010 reiste Karin nach Uppsala, Schweden, um am 14. Internationalen Pilz- und Faser Symposium (IFFS) teilzunehmen.

Leider war zu diesem Zeitpunkt Miriam C. Rice (1918–2010) verstorben, und Sie hatte keine Gelegenheit mehr, sie persönlich kennenzulernen. Sie erfuhr jedoch, dass man sich bei Carla Sundström (1941–2024) anmelden konnte, die ebenfalls als Dozentin dort tätig war. Weitere Organisatoren und Dozenten waren Hjördis Katarina Lundmark, Liza Johansson und Monika Svensson. Auch Ann-Christine Strömberg-Homlund, Matthias Andersson von der Universität Umeå (Schweden), Dr. K. Perumal aus Indien sowie Preben Graae Sørensen aus Dänemark



Abb. 3: Karin Tegeler in Schweden bei der Zubereitung von Pilzfärbestoffbrühe.

Foto: T. MAJOR

boten Workshops und Vorträge an. Karin wurde eingeladen, einen Vortrag über die Kaltbeize AL (nach Johannes Haborth) zu halten, da diese Methode den Teilnehmern bisher unbekannt war. Bis dahin war die Beizung mit kochendem Alaun Standard, was jedoch viele Nachteile für Wolle mit sich brachte.

Karin lernte dort auch die Technik der Papierherstellung aus Pilzen kennen, über die sie mir später berichtete. Schon in den 1970er Jahren experimentierte Miriam C. Rice mit Pilzfärbemitteln und entdeckte dabei, dass man aus den Pilzresten, die beim Färbeprozess anfallen, Papier herstellen kann. Als leidenschaftliche Befürworterin des Recyclings erschien ihr dies als eine natürliche Lösung für die Entsorgung der Pilzrückstände.

Die Forschung von Textilarchäologen (CARDON 2007), Wissenschaftlern wie MUSSAK & BECHTOLD (2009), RÄISÄNEN (2016) und Ethnomykologen (TURNER & CUERRIER 2021) hat inzwischen gezeigt, dass die Nutzung von Pilzpigmenten weltweit eine lange Tradition hat. Entlang der Nordwestküste Kanadas und Nordamerikas verwendeten indigene Völker wie die Chilkat, Syilx, Skwxwú7mesh, Nlaka'pamux und Kwakwaka'wakw den *Echinodontium tinctorium* (Indian Paint Fungus) sowohl für ästhetische als auch für symbolische Körperfärbungen. Es ist wahrscheinlich, dass die Verwendung der Pilz eine sehr alte ist.

https://www.researchgate.net/figure/Indian-paint-fungus-Echinodontium-tinctorium-Ellis-Everh-Ellis-Everh_fig8_356365851

Rita Lüder (2019-2023 Vizepräsidentin der Deutschen Gesellschaft für Mykologie – DGfM und Gründerin der PilzCoach-Ausbildung 2012) beschäftigte sich auch bereits seit Langem mit dem Färben mit Pflanzen und Pilzen. Deshalb besuchte sie 2011 Karin in Fehmarn und



Abb. 4: Karin Tegeler in ihrer Werkstatt mit Färbeproben.
Foto: T. MAJOR

Papierherstellung aus Pilzen. Wolfgang Friese lernte bei Karin das Blaufärben mit den Habichtspilzen (*Sarcodon squamosus*), was Karin bei Carla Sundström lernte, und gab es an Katharina Krieglsteiner, mir und vielen anderen weiter. Ute Künkele hatte Karin bei der Pilz-Tagung in Berchtesgaden kennengelernt, wo sie einen Färbekurs anbot und berichtete: „Anschließend wollten wir gemeinsam in Zwiesel bei der Tagung einen Kurs anbieten, ich als ihre Assistentin. Da Karin leider krank wurde, musste ich ins kalte Wasser springen, und habe den Kurs alleine gehalten. Karin hat mich immer sehr unterstützt, auch als ich in Simbach, Färben und Papier herstellen angeboten habe. Ihr Buch war eine große Hilfe und Grundlage für meine weiteren Färbekurse.“

Viele andere Pilz- und Färbeinteressierte nahmen an den Pilzfärbekursen von Karin Tegeler teil. Auch zu einem DGfM-Treffen in Bayern wurde sie von Peter Karasch für Vorführungen eingeladen.



Abb. 5: Die PilzCoach Ausbilder 2016 in Molmerwende (von links nach rechts und oben nach unten): Hartmut Schubert, Karin Tegeler, Brigitte und Thomas Unger, Veronika Wähnert, Helga und Wolfgang Friese, Thomas Henschen, Dietmar Krüger, Martin Wernke, Annetraud Stüwe, Rita und Frank Lüder.
Foto: M. WERNKE

Im Jahr 2015 legte sie die PSV-Prüfung bei Andreas Gminder in Thüringen ab und konnte fortan offiziell als PilzCoach-Ausbilderin der DGfM Kurse anbieten. Zuletzt organisierte sie jährlich im September in Schweden und in Molmerswende im Harz den „Pilzfärbetreff“ für Interessierte. Der Pilzfärbetreff im Harz wird seit 2 Jahren von Wolfgang Friese geleitet. Dabei hatte ihr Ehemann Armin bei allen Kursen immer unterstützt und ihr „den Rücken freigehalten“.

2016 entstand ihr Buch- **Leitfaden zum Färben mit Pilzen**

Dieses könnt ihr hier bestellen:

<https://www.dgfm-ev.de/service/materialien/sonstiges/tegeler-2016-faerben-mit-pilzen>

Abb. 6: Leitfaden zum Färben mit Pilzen



Aus gesundheitlichen Gründen wird Karin Tegeler keine Kurse mehr anbieten können. Sie hat jedoch ihre Pilzfärbemuster an die Johann-Wolfgang-Goethe Universität Frankfurt am Main an Meike Piepenbrink übergeben, wo diese nun in den Glasvitrinen der mykologischen Abteilung zur Besichtigung ausgestellt sind.

Literatur:

BECHTHOLD T, MUSSAK R (2009) Handbook of Natural Colorants. Wiley & Sons. 434 S.

CARDON D (2007) Natural Dyes: Sources, Tradition, Technology and Science. Archetype Publications, London. 804 S.

RÄISÄNEN R, PRIMETTA A, NIINIMÄKI K (2016) Dyes from Nature. Archetype publications, London 292 S.

TURNER NJ, CUERRIER A (2021) 'Frog's umbrella' and 'ghost's face powder': the cultural roles of mushrooms and other fungi for Canadian Indigenous Peoples. Botany **100**: 183-205.

Rita Lüder - Gründerin der PilzCoach-Ausbildung 2012/13



Abb. 7: Rita und Frank Lüder.

Foto: R. LÜDER

Rita Lüder berichtete, dass sie im Jahr 2012 einen Anruf von Andreas Gminder erhalten habe. Er erkundigte sich, ob sie sich vorstellen könne, im Präsidium der DGfM die Leitung für den Bereich Nachwuchsförderung zu übernehmen. Ihre erste Reaktion war eine eindeutige Ablehnung. Sie konnte sich diese Möglichkeit nicht vorstellen. Andreas zeigte jedoch Hartnäckigkeit, rief sie erneut an und wollte sie unbedingt für die Mitarbeit im neuen DGfM-Präsidium gewinnen. Sie kam zu dem Schluss, dass es möglicherweise ratsam wäre, die Idee noch einmal zu überdenken. Sie führte ein Gespräch mit ihrer Vorgängerin Heike Braun-

Furtwängler und fasste schließlich den Entschluss, den Posten Beauftragte für Kinder und Jugend zu übernehmen.

Mehr zu den damaligen Veränderungen im DGfM-Präsidium könnt ihr im Jubiläumsband "100 Jahre DGfM" nachlesen:

<https://www.dgfm-ev.de/publikationen/100-jahre-dgfm?lang=de-DE>

Zur Mitgliederversammlung 3. März 2012 reisten Rita und ihr Ehemann Frank nach Frankfurt und kamen gerade rechtzeitig in der Johann-Wolfgang-Goethe Universität an. Rita konnte ihre Wahl als Beauftragte für Nachwuchsarbeit persönlich vor der versammelten Mitgliedschaft annehmen.

Sie berichtet: „Es war ein sehr bewegender und inspirierender Moment für mich, ich konnte es kaum in Worte fassen kann – ein Gefühl, zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein.“

„Der Pilzcoach: ein Multiplikator für die Faszination und Bedeutung der Pilze im Ökosystem“

Auf der Rückfahrt – rund 400 Kilometer nach Hause – begannen beide, über die Nachwuchsarbeit nachzudenken. Schnell wurde klar: Was Pilzwissen betrifft, viele Schulen, die noch auf dem Stand waren „die Erde ist eine Scheibe“. Was also tun? Multiplikatoren gewinnen! Es musste eine Ausbildung her, außerhalb des klassischen Schul- und Universitätssystems. Eine, die an die Faszination der Pilzwelt anknüpft, Spaß macht, bunt, aktiv und spannend – und gleichzeitig Wissen vermittelt.

So könnten engagierte Menschen das Thema indirekt doch in Bildungseinrichtungen tragen. Während dieser denkwürdigen Autofahrt wurden die ersten wesentlichen Inhalte entwickelt und auch der Name "PilzCoach" geprägt. Im weiteren Verlauf stellte Rita das Konzept ihrer Familie, Freunden und Pilzfreunden vor. Im Rahmen der Diskussion wurde insbesondere der Name des Projekts erörtert. Es wurden Vorschläge wie "Pilzonkel", "Pilzfürer" oder "Pilzranger" in Betracht gezogen, doch letztlich wurde sich für "PilzCoach" entschieden. Nachdem das Konzept in der ersten Präsidiumssitzung am 31. März 2012 Zustimmung fand, galt es, Mitstreiter zu gewinnen. Außerdem waren die Rahmenbedingungen zu klären, wie die Themen Ökologie der Pilze, Umweltschutz, Pilzgrundwissen, Pädagogik und künstlerische Praxis, Sicherheit und Exkursionsplanung, wie Speise-, und Giftpilze. Dazu luden sie Pilzsachverständige ans Steinhuder Meer ein. In teils intensiver Diskussionen musste ein gemeinsamer Weg gefunden werden – etwa bei der Frage: „Darf ein PilzCoach Pilze mit Gruppen kulinarisch zubereiten?“ Der Konsens lautete schließlich: Ja, sofern es sich um Arten handelt, die klar bestimmbar und auf einer festgelegten Liste vermerkt sind.

Neben den inhaltlichen Debatten wurde auch viel praktisch ausprobiert: mit Pilzen Wolle und Seide färben, Papier schöpfen, Funken auffangen mit Zunderschwamm, Pilzmodelle gießen – Erfahrungen, die selbst unter Pilzsachverständigen selten sind. Einige der Teilnehmer waren so begeistert, dass sie bis heute mit viel Herzblut und Engagement Teil der PilzCoach-Ausbildung geblieben sind – darunter Wolfgang Friese, Peter Karasch, Thomas Schmidt und



Abb. 8: Jubiläumspublikation der DGfM.
Bild: A. KUNZE

Veronika Wähnert. Wolfgang Friese entwickelte mit seinem „Notfallkoffer“ ein ideales Starterset für PilzCoaches. Damit lässt sich in Trockenphasen mit wenig frischen Pilzen Begeisterung für die Welt der Pilze wecken und weitergeben.



Abb. 9: Wolfgang Friese – zeigt seine Färbemuster aus dem Notfallkoffer.

Foto:T. MAJOR

Ab der Saison 2013 wurden die ersten PilzCoach-Ausbildungen durchgeführt. Die Ausbildung besteht aus drei Doppeltagen in einem Zeitraum von mindestens sechs Monaten. Seitdem treffen sich die Ausbilder jedes Jahr, um Erfahrungen auszutauschen, sich gegenseitig zu inspirieren und neue Ideen zu entwickeln. Das erste Ausbildertreffen fand im November 2013, genau ein Jahr nach dem Start, wieder am Steinhuder Meer statt. Dort

berichteten sie einander von den vielen kreativen Abschlussarbeiten der Teilnehmer und den ersten praktischen Erfahrungen.

Die PilzCoach Ausbildung ist bis heute ein voller Erfolg und gewinnt im Rahmen des Naturschutzes und der Bildung immer mehr an Bedeutung! Rita Lüder hat ein Tor für viele Menschen in die Pilzwelt eröffnet! Darüber hinaus hat sie durch ihre wertvolle kreative Arbeit, die unter anderem Ideen, Illustrationen, Fotografien, Texte, Plakate, Flyer und vieles mehr umfasste, die DGfM und ihre Ausbilder unterstützt, geprägt, gefördert und bereichert.

Die Bücher von Rita und Frank findet ihr hier:

<https://kreativpinsel.de/produkt-kategorie/buecher/>



Abb. 10: Titel des PilzCoach-Buches von Rita und Frank Lüder. Gestaltung: R. LÜDER



Abb. 11: Frank Lüder mit einer Auswahl des vielfältigen Schaffens.

Foto: T. MAJOR

In einer Zeit, die von einem signifikanten Wandel in zahlreichen Bereichen gekennzeichnet ist, sollten wir den Zusammenhalt fördern, gegenseitige Rücksicht und das Engagement aller ehrenamtlichen Mitglieder und Vereine, jung und alt, sowie Projekte, die sich seit langer Zeit für Naturschutz, Naturbildung und Forschung in verschiedenen Formen einsetzen, aber auch neue Ideen fördern. Wir müssen uns alle gemeinsam dafür einsetzen, diese wertvolle Arbeit zu unterstützen! Es ist von entscheidender Bedeutung, dass wir sie würdigen und fördern.



Abb. 10: Rita Lüder und die Autorin mit einer leckeren Waldpilz-Suppe.
Foto: D. KRÜGER

Wir, die Pilzfärber, PilzCoach-Ausbilder und -Coaches, möchten an dieser Stelle unseren aufrichtigsten Dank an Rita und Karin aussprechen. Es ist einfach großartig, dass sie ihren unermüdlichen Einsatz, ihr profundes Wissen und ihre Freude an der Pilzwelt an uns weitergegeben haben!

Danke für die Unterstützung zur Recherche: Rita Lüder, Karin und Armin Tegeler, Wolfgang Friese, Ute Künkele, Peter Karasch, Stefan Fischer, Steffen Frühbis.

Quellenverzeichnis:

<https://kreativpinsel.de/>

<https://www.textiles-werken.de/>

<https://www.mushroomsforcolor.com/a-brief-history-of-the-art-of-mushroom-dyeing-2/>

https://www.researchgate.net/figure/Indian-paint-fungus-Echinodontium-tinctorium-Ellis-Everh-Ellis-Everh_fig8_356365851

<https://myko-kitchen.de/>